



## Während des ersten Lockdowns

mussten viele Eltern die Familie neu organisieren. Ein großer Anteil lag bei den Frauen. Aber gleichzeitig gab es auch einen enormen Zuwachs an Vä-

tern, die die Kinderbetreuung in dieser Zeit übernahmen. Das will die Online-Tagung „Corona eine Falle und/oder eine Chance?“ morgen thematisieren. ©

„Die Erfahrung, im Alltag der Kinder eine Rolle zu spielen, haben die meisten der befragten Väter als positiv erlebt.“

Michael Bockhorni, „Väter aktiv“

### VÄTER IM LOCKDOWN

# Auch Väter wollen Zeit für die Familie

KINDERBETREUUNG: „Väter aktiv“ organisiert Tagung – Erster Corona-Lockdown: „Mehrheit der Väter hat intensiveren Kontakt mit Kindern genossen“

**BOZEN.** Der Lockdown habe zwar einerseits zu einer Mehrbelastung der Frauen geführt, weiß Michael Bockhorni von „Väter aktiv“. Doch andererseits auch zu mehr Familien, in denen die Väter sich an der Kinderbetreuung beteiligt bzw. sie ganz übernommen haben. Und genau das soll Thema einer Online-Tagung sein, die „Väter aktiv“ morgen organisiert. „Moderne Väter wollen Zeit für ihre Familie und die Kinderbetreuung. Jetzt muss die Wirtschaft nachziehen“, sagt Bockhorni.

**„Dolomiten“.** Vielfach wird eine Retraditionalisierung durch Corona bzw. insbesondere während des Lockdowns beklagt. Das soll nun auch Thema einer Tagung sein. Stimmt diese Einschätzung denn?

Michael Bockhorni: Ja und Nein. Natürlich haben in vielen Familien unbestritten die Frauen die höhere Last getragen. Gerade in Partnerschaften, die schon vor Corona mehr dem traditionellen Rollenbild entsprachen, hat sich das während des Lockdowns noch verstärkt. Aber andererseits haben die Familien, in denen die Väter sich an der Kinderbetreuung beteiligt bzw. sie ganz übernommen haben, signifikant zugenommen. Das geschah nicht immer freiwillig, sondern aus der Situation heraus. Die Väter waren einfach vor Ort.

**„D“:** Lässt sich das quantifizieren?

Bockhorni: Es gibt für Deutschland, Österreich und Italien Studien dazu. In Österreich hat das Momentum Institut erhoben, dass sich die Anzahl der Väter,

welche die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung übernommen haben, verzehnfacht hat. Das deutsche Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung sagt, der Väteranteil an der Familienarbeit sei während der Corona-Krise von 33 auf 41 Prozent angestiegen. Doch gerade in diesem Bereich zeigt uns die Erfahrung, dass man die nicht einfach 1:1 auf Südtirol übertragen kann.

**„D“:** Es bräuhete also eine eigene Studie für Südtirol?

Bockhorni: Ja, davon bin ich überzeugt. Man muss wissen, von welcher Realität man ausgehen muss. Die Betriebsstruktur und die Karenzregelungen sind ganz andere. Wir von „Väter aktiv“ haben eine kleine Umfrage unter 250 Männern gemacht. Die ist natürlich nicht signifikant, aber die Ergebnisse sind doch interessant.

„Die Anzahl der Familien, in denen die Väter sich an der Kinderbetreuung beteiligt bzw. sie ganz übernommen haben, hat während des Lockdowns signifikant zugenommen.“

Michael Bockhorni, Geschäftsführer „Väter aktiv“

**„D“:** Die da wären?

Bockhorni: Die Anzahl der Väter, welche die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung übernommen haben, hat sich zumindest bei den von uns befragten Personen verdoppelt. Und mit positivem Ergebnis: 40 Prozent haben angegeben, dass das ihre Beziehung zu den Kindern positiv beeinflusst hat. 20 Prozent fanden auch, dass das der Partnerschaft gut getan hat.



Zeit mit den Kindern ist auch ein Gewinn für die Väter.

shutterstock

**„D“:** Die Reaktionen dieser Väter sind also positiv?

Bockhorni: Ja, die Mehrheit hat den intensiveren Kontakt mit den Kindern genossen. Die Erfahrung, im Alltag der Kinder eine Rolle zu spielen, haben die meisten als positiv erlebt.

**„D“:** Die Corona-Pandemie ist leider noch lange nicht vorbei – und auch ein weiterer Lock-

down, wen auch mit etwas anderen Vorzeichen, im Gange. Trotzdem wage ich schon einmal die Frage: Was retten wir aus diesen Beispielen in die Nach-Corona-Zeit?

Bockhorni: Das ist eine spannende Frage. Denn neben den Vätern betrifft dies auch die Arbeitgeber der Väter. Beim Lockdown waren die Väter gezwungenermaßen zu Hause, ein Einverständnis des Ar-

beitgebers hat es nicht gebraucht. Schön wäre, wenn Kinderbetreuung auch in den Augen der Wirtschaft eine Sache von Vater und Mutter werden würde. Wir reden bisher nämlich beim Thema Vereinbarkeit Familie und Beruf immer nur von den Müttern.

**„D“:** Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle für Männer sind also noch die größere Mangelware



„Schön wäre es, wenn Kinderbetreuung auch in den Augen der Wirtschaft eine Sache von Vater und Mutter werden würde.“

Michael Bockhorni, Geschäftsführer „Väter aktiv“

**als die für Frauen?**

Bockhorni: Männer haben oft große Probleme, wenn sie etwa Elternzeit nehmen wollen. Natürlich ist es ihr Recht, aber es wird nicht gern gesehen – und das wird auch so kommuniziert. Das geht einfach nicht so automatisch wie bei den Müttern. Gesetzliche Änderungen, die da durch die EU kommen werden, helfen da sicher weiter. Aber auch darüber hinaus müsste in diese Richtung sensibilisiert werden.

**„D“:** Noch mehr Appelle?

Bockhorni: Nein, so wie bisher bringt das nicht viel. Da wird es eine Beratung brauchen, die hilft, zu sensibilisieren, maßgeschneiderte Lösungen zu finden und die Betriebe auch beim bürokratischen Aufwand zu entlastet. Moderne Väter wollen Zeit für ihre Familie und die Kinderbetreuung. Jetzt muss die Wirtschaft nachziehen.

© Alle Rechte vorbehalten  
Interview: Isabelle Hansen

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)

## TAGUNGSPROGRAMM

### Corona, Väter und die Kinderbetreuung

Die Online-Tagung findet morgen zwischen 14 und 17 Uhr statt. Das Programm:

- ▶ 14.15 Uhr Erlebniserichte von Vätern
- ▶ 14.30 Uhr: Vorstellung mehrerer Studien
- ▶ 14.45 Uhr: Anna Hehenberger (momentum-institut)
- ▶ 15 Uhr: „Neuausrichtung oder Zementierung der Geschlechterrollen“ FH-Prof. Eva Fleischer (Innsbruck)
- ▶ 15.15 Uhr: „Vereinbarkeit Familie & Beruf in Coronazeiten“; Silvia Vogliotti
- ▶ 15.30 Uhr: Michela Morandini (Gleichstellungsrätin in Südtirol)
- ▶ 15.45 Uhr: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Zeiten von Corona“ Prof. Marjaana Gunkel (Uni Bozen)
- ▶ 16 Uhr: Diskussion Registrierung unter folgendem Link: <https://zoom.us/j/7wrcceqppzsuHNA93tFRui-Aj2E18tZqRn-9E>

# „Kinderbetreuung etwas besser aufgeteilt“

STUDIE: 23 Prozent der Väter hatten während Lockdown Hauptverantwortung – „Homeoffice ist nicht automatisch bessere Vereinbarkeit“

WIEN (ih). „Die Hauptlast der Kinderbetreuung liegt noch immer auf den Schultern der Mütter. Das war auch im Lockdown so. Doch zumindest haben sich die Eltern die Verantwortung für die Kinderbetreuung ein wenig besser aufgeteilt“, weiß Anna Hehenberger vom Momentum Institut in Wien. In ihrem Vortrag im Rahmen der morgigen Tagung wird sie vor allen Dingen die Ergebnisse einer Umfrage während des Corona-Lockdowns vorstellen.

Und da sticht eine Zahl durchaus ins Auge. Während des Lockdowns haben 23 Prozent der Väter angegeben, aktuell die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung zu übernehmen. Für die Zeit davor waren es nur kümmerliche 2 Prozent. Gleichzeitig gaben aber auch mehr Frauen an, nun während des Lockdowns die Hauptverantwortung zu tragen. Der Prozentsatz stieg von 31 Prozent vor Corona auf 42 Prozent im Lockdown an. In den Zahlen spiegelt sich natürlich der Ausfall anderweitiger Betreuungsmöglichkeiten wieder. Interessant ist aber auch die



„Jeder fünfte befragte Elternteil arbeitet nun häufiger früh morgens, abends oder am Wochenende, jeder Zehnte sogar nachts, um trotz Kinderbetreuung Zeit für Erwerbsarbeit zu finden.“

Anna Hehenberger, Momentum-Institut, Wien

Verteilung der Belastung: 51 Prozent der befragten Frauen gaben an, „unter der derzeitigen Situation“, also während des Lockdowns, zu leiden. Bei den Männern lag dieser Anteil bei 40 Prozent. Und noch etwas hat die Umfrage zu Tage gefördert:

Homeoffice ist nur etwas für die obere Gesellschaftsschicht, Arbeitslosigkeit durch die Pandemie hat hingegen die untere Gesellschaftsschicht getroffen. Dabei, so Hehenberger, müsse man aber auch sagen, dass die Möglichkeit auf Homeoffice nicht automatisch zu einer besseren Vereinbarkeit führe: „Viele Eltern tun sich schwer, Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut zu kriegen. Jeder fünfte befragte Elternteil arbeitet nun häufiger früh morgens, abends oder am Wochenende, jeder Zehnte sogar nachts, um trotz Kinderbetreuung Zeit für die Erwerbsarbeit zu finden.“

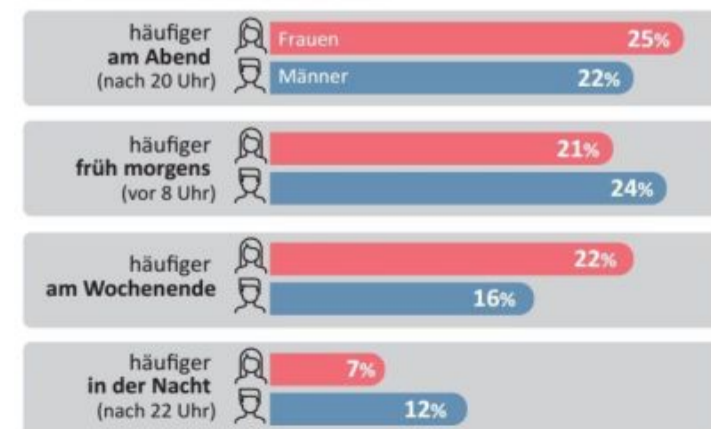
Aber auch das brachte die österreichische Studie zum Vorschein: 15 Prozent aller Eltern in Doppelverdiener-Haushalten mussten ihre Kinder zum Teil unbetreut zu Hause lassen. Dieser Anteil lag unter Alleinerziehenden sogar noch höher, nämlich bei 17 Prozent.

Für die repräsentative Studie wurden von 14. bis 22. April österreichweit 524 Eltern von Kindern unter 15 Jahren befragt (202 telefonisch, 322 in Online-Interviews).

© Alle Rechte vorbehalten

## Kinderbetreuung im Lockdown

### ELTERN VERSCHIEBEN ARBEITSZEIT AUF WOCHENENDE UND ABEND



### WER TRÄGT AKTUELL DIE HAUPTVERANTWORTUNG FÜR KINDERBETREUUNG?



Dolomiten - Infografik: M. Lemanski

Quelle: SORA